

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

23.7.1889 (No. 199)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 23. Juli.

№ 199.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889.
Einrückungsgebühr: die gefaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Dichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 22. Juli.

Boulanger nimmt in England auf die Regierung, welche ihm ein Asyl gewährt, eben so wenig Rücksicht als vorher in Belgien. Das von ihm in Gemeinschaft mit seinen Mitangeklagten Graf Dillon und Rochefort erlassene Manifest, das zweite im Verlaufe einer Woche, strotzt von den gröblichsten Beleidigungen des französischen Staatsgerichtshofes und der französischen Regierung; durch den telegraphischen Auszug, den wir in dem heute Mittag ausgegebenen Blatte mitgetheilt haben, wird diese neue Leistung des flüchtigen Generals hinreichend charakterisirt. Die wiederholten Kundgebungen Boulangers bringen von neuem die Frage zur Diskussion, ob die englische Regierung nach der Lage der dortigen Gesetzgebung verpflichtet ist, Herrn Boulanger auch dann, wenn derselbe sich durchaus nicht ruhig verhalten will, Gastfreundschaft zu gewähren. Bis jetzt ist jedoch nichts darüber bekannt geworden, daß das Pariser Kabinett einen auf die Ausweisung Boulangers bezüglichen Antrag in London gestellt hat. Sie wird vielleicht den Verlauf des Prozesses gegen den General abwarten. Sobald der Senatsgerichtshof in der Angelegenheit wegen Verschwörung und Mitterts gegen die Sicherheit des Staates sein Urtheil in Betreff Boulangers, Dillon's und Rochefort's gefällt hat, wird das Kriegsgericht zur Aburtheilung über die gemeinen Vergehen, deren Boulanger beschuldigt, zusammentreten und dann dürfte nach der Meinung Pariser Blätter an die Regierung die Frage heranreten, ob die Auslieferung Boulangers zu verlangen ist.

Die im Montagsblatte erwähnte Rede des englischen Schatzkanzlers Goschen zu Gunsten des Bündnisses zwischen Konservativen und liberalen Unionisten erregt im englischen Publikum größere Aufmerksamkeit. Goschen ist bekanntlich der einzige liberale Unionist, der in dem sonst aus lauter Konservativen zusammengesetzten Kabinett Salisbury sitzt, und er sprach sich für das fernere Zusammenwirken der beiden Parteien in ungewöhnlich lebhafter und nachdrücklicher Weise aus. Insbesondere betonte er, die Harmonie unter allen Mitgliedern der Regierung sei eine so vollständige, daß sie in einem Kabinett aus homogenen Bestandtheilen nicht größer sein könne; die Bedenken, die er bei seinem Eintritt in die Regierung gehegt habe, seien angesichts der entgegenkommenden und veröhnlichen Haltung der anderen Kabinettsmitglieder in allen Fragen geschwunden. Man nimmt an, daß Goschen seine Rede im Einverständnisse mit den übrigen Führern der liberalen Unionisten, namentlich mit Lord Hartington, gehalten habe, um die von oppositioneller Seite ausgehenden Gerüchte über Mißbilligungen im Ministerium bündig zu widerlegen und das feste Zusammenhalten der Tories und der unionistischen Liberalen demonstrativ zu betonen. Diese Meinung wird dadurch verstärkt, daß fast gleichzeitig mit Goschen auch Lord Hartington bei einer anderen Veranlassung eine Rede hielt, in der er die Nothwendigkeit für die Fortdauer des Bündnisses

zwischen den beiden Regierungsparteien nachdrücklich hervorhob. Es gewinnt nach den Erklärungen der beiden genannten Politiker den Anschein, daß nicht nur in Bezug auf die jetzt zur Erörterung stehenden Fragen, sondern auch betreffs der für die nächste Parlamentsession in Aussicht genommenen irischen Reformen ein volles Einverständnis zwischen den leitenden Persönlichkeiten der beiden ministeriellen Parteien erzielt worden ist.

Im „Handelsmuseum“ wird der Jahresbericht des k. k. österreichisch-ungarischen Konsulats Piraeus - Athen für 1888 veröffentlicht, welchem wir nachstehenden, den Antheil Deutschlands am Handel Griechenlands betreffenden Passus entnehmen:

Von der durchwegs zu beobachtenden Rückwärtsbewegung der Importziffern machen nur Deutschland, Frankreich und Belgien eine Ausnahme mit einer Steigerung von 830 204, 526 138 und 499 380, während die Vereinigten Staaten von Amerika in diesem Jahre zum erstenmale als Importprovenienz, und zwar mit einer namhaften Raffeesendung erscheinen. Dürften die Steigerungen der Einfuhren aus Frankreich und Belgien wohl mehr nur als zufällige und unpräjudizirliche aufzufassen sein, so fordert andererseits Deutschlands Thätigkeit auf dem hiesigen Markte eine ernste Berücksichtigung, umso mehr, als die in den betreffenden statistischen Ausweisen enthaltenen Tabellen noch lange kein vollständiges Bild von Deutschlands Import geben, der ja bekanntlich wegen des Fehlens einer direkten Schiffsverbindungsroute zu nicht unbedeutendem Theile in den als österreichisch-ungarische, italienische, belgische, dänische und niederländische Provenienz ausgewiesenen Importen enthalten ist. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß die deutsche Konkurrenz speziell unsere Einfuhrartikel (wie namentlich Papier, Metallwaaren, Drogen, Chemikalien und die gesammten Verleidungsindustrien) empfindlich trifft und uns für die Folge noch gefährlicher werden wird, da insbesondere der deutsche Kaufmann mit großem Verstande, Fleiß und Energie an die Eroberung eines Marktes geht, was hinsichtlich unseres Kaufmannstandes nicht immer gesagt werden kann. Was Deutschland hier vor Allem zu statten kommt, ist das Vorhandensein einer Anzahl vorzüglicher deutscher Kommissionäre, in deren Händen das ganze deutsche Importgeschäft ruht.

Deutschland.

* Berlin, 21. Juli. Seine Majestät der Kaiser segt nach den heute hier eingetroffenen telegraphischen Mittheilungen die Rückreise fort; Allerhöchsterseits erfreut sich des allerbesten Wohlbehagens.

Aus Minden meldet man, daß in der letzten Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums Oberbürgermeister Bleck berichtete, nach ihm zu Theil gewordener amtlicher Nachricht treffe Seine Majestät der Kaiser Wilhelm am 10. September, Abends gegen 7 Uhr, von Dresden kommend, dort ein, beziehe Wohnung im Privatbause des Fabrikanten Leonhardi und nehme dort vorwiegend nach am selben Abend den Zapfenstreich sämtlicher Militärkapellen und Spielleute des 7. Armeecorps entgegen. Am 12. September, Morgens 9 Uhr, hält der Kaiser auf der benachbarten Heide große Parade über das Corps. Das Paradeessen beginnt um 5 Uhr in der Aula des Gymnasiums, nach demselben wird dem Kaiser ein Fackelzug gebracht. Am 15. früh wohnt der

Kaiser dem Manöver bei und reist Nachmittags nach Hannover. Zum Empfang des Kaisers werden große Vorbereitungen getroffen.

Gestern, am 20. Juli, feierte die Mutter Ihrer Majestät der Kaiserin, die Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg (geboren am 20. Juli 1835) ihren 54. Geburtstag.

Die bereits am Samstag von uns gemeldete Berufung des Professors Dr. Schwemmer nach Barzin hat hinsichtlich des Besehens des Fürsten Bismarck Besorgnisse erweckt, die glücklicherweise unbegründet sind. Der Reichskanzler erfreut sich gegenwärtig einer guten Gesundheit. Wahrscheinlich ist die Berufung Schwemmer's durch den Wunsch des Fürsten Bismarck veranlaßt worden, sich mit seinem Vertrauensarzt zu berathen, um eine endgiltige Entscheidung über eine etwaige Badereise nach Kissingen zu treffen. Die „Nationalzeitung“ hört, daß der Staatsminister Graf Bismarck sich im Lauf dieser Woche nach Barzin begibt. Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Graf Berchem, der einen kurzen Urlaub angetreten hat, wird morgen wieder zu den Geschäften zurückkehren, um den Grafen Bismarck während der Abwesenheit desselben zu vertreten.

Der deutsche Reichskommissar Hauptmann Wisemann bittet durch die „Kolonialzeitung“, daß man ihn nicht mit Gesuchen um Anstellung bei der afrikanischen Schutztruppe u. s. w. anhehen, sondern derartige Schreiben an seinen Stellvertreter, Major Liebert vom Großen Generalstabe in Berlin, richten möge. Demselben Blatt wird auch mitgetheilt, daß bisher nur ein Offizier, ein Seeoffizier, ein Militärarzt und ein Zahlmeister der Wisemann'schen Expedition nachgesandt worden sind. Gegenwärtig schweben noch Anwerbungen von Seeoffizieren, Unteroffizieren und Maschinisten für die Schiffe des Reichskommissars. Alle anderweitigen Anmeldungen sind zur Zeit werthlos, da die Liste der Anwärter für die Schutztruppe in allen Dienstgraden überfüllt ist.

Der Direktor der brasilianischen Telegraphenwerkstätte, Enzmann, hält sich gegenwärtig, mit Empfehlungen seiner Regierung versehen, in Deutschland auf, um die diesseitigen Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen kennen zu lernen. Er ist, wie schon sein Name andeutet, ein geborener Deutscher.

Morgen beginnt in Schweidnitz eine Schwurgerichtsperiode, die ausschließlich der Verhandlung gegen Waldenburger Bergleute z. gewidmet ist. In derselben wird verhandelt werden: am 22., 23. und 24. d. Mts. (Montag, Dienstag und Mittwoch) gegen 35, am 25. (Donnerstag) gegen 13, und am 26., 27. und 29. (Freitag, Samstag und Sonntag) gegen 48, insgesammt gegen 93 Angeklagte. Die Anklage lautet in allen Fällen auf Landfriedensbruch.

Deßau, 21. Juli. Seine Hoheit der Erbprinz Friedrich und Ihre Großh. Hoheit die Erbprinzessin Marie von Anhalt nebst Gefolge verließen am Freitag Abend Deßau und begaben sich über Magdeburg zum mehrwöchentlichen Kurzgebrauch nach Norderney. Wie man

Tante Hauptmann.

Von Th. Almar. (Fortsetzung.)

18) „Baleska, kannst Du wirklich von hier fortgehen, kannst Du Dich losreißen von den Banden, die uns verknüpfen und die ich unzertrennlich wähne? Wohl hast Du Gründe, mir zu ärgern, aber verurtheile mich nicht, ehe Du mich gehört hast!“
„Baleska, ich war blind gegen Dich und mein eigenes Herz. Ich glaubte Dich nur wie eine Schwester zu lieben. Vielleicht wäre ich längst über meine Gefühle für Dich klar geworden, wenn Du, wie Martha, immer neben mir gewesen wärest und ich mich dem Einflusse meiner Mutter wie jetzt entzogen hätte.“
„Doch noch ist nichts zu spät, und alles das, was ich Dir hier schreibe, würden Dir meine Lippen beredeter sagen, hätte ich der Tante Hauptmann nicht mein Wort gegeben, so lange Du es selbst wünschst, Deinem Hause fern zu bleiben. Ich wiederhole daher, was Du auch fabelst — noch ist nichts zu spät. Noch betrachte ich mich als frei und nur Du allein kannst mich in Fesseln schlagen. Martha kennt die Liebe nicht in jener Tiefe, die in der Entlosgung unglücklich macht; sie wird mir mein Wort ohne Schmerz zurückgeben. Ihr ruhiges Gemüth, das sich mehr der Freundschaft als Liebe zuneigt, wird sich unseres Glückes freuen. Auch ist sie reich, ihre Eltern machen ein großes Haus, es wird ihr an Bewerbern nicht fehlen. Du aber stehst allein, hast ältere Ansprüche an mich und Dich will ich mein nennen. Mir gehört Dein Geist, da ich ihn wachgerufen und geführt, daher verlange ich auch, was mein ist: Deine Seele! Nicht wahr, jetzt gehst Du nicht von mir, Du meine liebe Braut und bald mein Weib, das an meinem Herzen allein glücklich werden soll. Und nun eine schnelle Antwort. Sprich, rufe mich, denn ich ertrage eine längere Trennung von Dir nicht! In inniger Liebe Dein Robert.“
Baleska hatte zu Ende gelesen. Den Brief in ihren Händen haltend, versank sie in tiefes Sinnen.
War es Freude, worin sich ihr Herz in dem lang erträumten Paradies wiegte? War sie jetzt nicht im Stande, an jener Frau

Nachdruck
verboten.

Rache zu nehmen, welche ihr der Demüthigungen so viele bereitet hatte? Und schwand nicht bei dem geachteten Namen des Gatten der Mael ihrer Geburt? — War man nicht gezwungen, sie an der Seite des Gatten, umgeben von Pracht und Luxus, zu bewundern. Und mit welchen Worten war das Glück zu schildern. Demjenigen für das ganze Leben anzugehören, den sie von früher Jugend geliebt hatte?

Singen diese Gedanken durch ihre Seele, spielte sich diese Genugthuung auf ihrem Antlitze?

Nein, in ihren Zügen lag mehr Bitterkeit, als sie ihr vorhin geführtes Selbstgespräch mit halblauter Stimme wieder aufnahm:

„Welches Erkenntniß! Diesem Mann habe ich meine heiligsten Gefühle weihen können, der Herzen nach seinem Gefallen an sich zieht und verwirft? O, daß er mir doch nicht geschrieben hätte! Denn nicht unter einer Krone wollte ich einem solchen Egoisten angehören! Diese Qual, mich meiner einstigen Empfindung noch schämen zu müssen?“

„Verzeihen Sie, daß ich diesen Ort wählte. Sie zu erwarten, um Ihnen Lebenswohl zu sagen. Ich wußte, daß Sie nicht scheiden würden, ohne von diesen Gräbern Abschied genommen zu haben.“

„Sie sprechen von mir und leiden, sind verwundet. Sie haben sich mit Robert — mit dem Freunde geschlagen? Beschwichigen Sie meine Angst, aber in der Wahrheit: Ist Ihre Wunde gefährlich?“

„Das fürchte ich nicht, die Folge könnte höchstens eine Lähmung sein, was die Operation jedoch verhindern wird.“

„Operation! Lähmung, und diese unheilvollen Andeutungen sprechen Sie mit einer Gleichgültigkeit aus, als handle es sich um den Arm eines Anderen und nicht um den Ihren. Sie sind schwer verwundet und wagten es, hierher zu kommen?“

„Um Abschied von Ihnen zu nehmen — vielleicht auf lange Zeit. Auch um eine Bitte an Sie zu richten: Der Gedanke, Sie auf dem Wege bis München allein zu wissen, hat mich lange Zeit beunruhigt. Jetzt ist diese Sorge zum Theil geschwunden. Eine alte Dame, die ich in meinem Hotel kennen

gelernt, reist morgen ebenfalls nach München, sie ist mir von ehrenwerther Seite empfohlen, würden Sie zu meiner Verhütung unter ihrem Schutze reisen wollen?“

„Ohne Bedenken! Aber Sie sprechen immer nur von mir und nur mein Schicksal bestimmt Sie, und ich höre nichts, nichts von Ihnen!“

„Theure Freundin, da ich hoffe, daß wir uns noch vor dem Herbst im Hause meines Onkels wiedersehen werden, wird auch die Stunde kommen, in der ich von mir sprechen werde. Bis dahin gedanken Sie Ihres wahrhaften Freundes und leben Sie wohl.“

„Ich begehe ein schweres Unrecht, Sie in Ihrem Zustande hier noch zurückzuhalten, aber — ich habe noch eine Frage: Sie haben mir noch nichts von jenem Unbefonnenen gesagt — ist auch er verwundet, oder gar?“

„Sprechen Sie nicht weiter, ich verstehe“, sagte Horst bitter. „Ich hob die Waffe gegen Robert nicht, er ist unverfehrt vom Blase gegangen. Ihn hat jedoch ein anderer Schlag getroffen. Vor zwei Stunden ist sein Vater gestorben. Hoffentlich wird der Verlust heilsam auf ihn einwirken und ihm die Thorheit benehmen, eiferfüchtig auf mich zu sein, dem Frauengunst nicht hold und der weiß, daß nur der Freund geliebt wird.“

„Geliebt wurde, Herr von Horst“, sagte Baleska mit einer Ruhe, daß Bernerss Blide unwillkürlich aufleuchteten.

„Doch lassen Sie uns in keine Erörterung eingehen, wenngleich ich Ihnen Rechenhaft schuldig bin. Mein Geschick hat Sie erlorn, mir immer in dunkler Stunde nahe zu sein. Nie, nie werde ich den helfenden, den theilnehmenden Freund vergessen!“

„D Baleska, daß ich Ihnen meine wahre Freundschaft mit meinem Tode beweisen könnte!“

„Mit Ihrem Tode!“ rief das Mädchen zitternd, indem es im Selbstvergeffen ihre Hand auf die Schulter des jungen Mannes legte. „So fühlen Sie, daß Ihr Leben in Gefahr schwebt und halten es aus, hier sorglos vor mir zu stehen. Kommen Sie, ich geleite Sie nach Ihrem Hotel!“ (Fortsetzung folgt.)

der „Post“ von hier schreibt, wird das erlauchte Paar von Norderny auf einige Tage sich nach Bayreuth begeben, um den Bühnenfestspielen beizuwohnen, dann eine Reise durch Tirol und Südtirol unternehmen und sich dann mit den übrigen Familienmitgliedern des Herzoglichen Hauses im Herbst in Berchtesgaden vereinigen, so daß die Zurückkunft des Herzoglichen Hofes Ende September, möglicherweise erst Mitte Oktober erfolgen dürfte. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Karl kam in Begleitung ihrer Hofdame Gräfin v. Bücker am Donnerstag Mittag von Würzburg hier an, um sich von dem Erbprinzenpaare zu verabschieden, und nahm bei Höchstselben das Diner ein.

Nürnberg, 21. Juli. Die Beerdigung des Landtagsabgeordneten und früheren Reichstagsabgeordneten Frankenburg hat heute Vormittag unter großer Beteiligung hiesiger und auswärtiger Deputationen stattgefunden. Auch der Justizminister von Leonrod wohnte dem Leichenbegängnis bei. Im Auftrage Seiner Königl. Hoheit des Prinz-Regenten legte der Bürgermeister v. Stromer einen Kranz am Grabe nieder.

Metz, 21. Juli. Für die am 24. d. Mts. vorzunehmende Reichstags-Ergebniswahl im Stadt- und Landkreis Metz ist Abbe Delles als Kandidat aufgestellt. Die altdeutsche Partei beschloß in einer gestern Abend stattgehabten Versammlung ihrer Vertrauensmänner, angesichts der Kandidatur Delles auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten zu verzichten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Juli. Ihre Kaiserliche Hoheit die Kronprinzessin-Witwe Stefanie trifft am Dienstag von Gent-Antal bei Schemnitz wieder in Wien ein und wird sich nach Lagenburg begeben. Die Kronprinzessin-Witwe, welche daselbst bis Anfangs August bei ihrem Töchterchen, der Prinzessin Elisabeth, weilen wird, begibt sich sodann zu mehrwöchigem Aufenthalt nach Ostende, während die Erzherzogin Elisabeth in Lagenburg verbleibt. Als neuerlicher Beweis, daß die Regelung des ungarischen Staatshaushalts stetige und große Fortschritte mache, wird die Thatsache hervorgehoben, daß die Staatseinnahmen, trotz der allgemein ungünstigen Lage und speziell der schwierigen Verhältnisse der Spiritusindustrie, unausgesezt in sehr befriedigender Weise einlaufen, so daß das Ergebnis im Monat Juli bereits in dem bisher abgelaufenen Theile sich um 1,5 Millionen Gulden höher stellt, als in dem entsprechenden Zeitabschnitte des Vorjahres. Des weiteren wird die Thatsache angeführt, daß der Handelsminister von dem ihm im Budget bewilligten Kredit von 20 Millionen Gulden nicht nur bisher keinen Gebrauch gemacht hat, sondern überhaupt auch nicht beabsichtigt, denselben im Verlaufe dieses Jahres in Anspruch zu nehmen. Es lasse sich bereits jetzt ankündigen, daß er sogar in der Lage sein wird, auch bei der Einlösung des Dezember- und des Januarcoupons auf die Inanspruchnahme dieses Kredits zu verzichten, und nichtsdestoweniger über den erforderlichen Kassenbestand verfügen wird.

Italien.

Rom, 21. Juli. Dem „Janus“ zufolge hat der Ministerpräsident Crispi in Folge der Auflösung des „Komite's für Triest und Trient“ an alle Präfecten die telegraphische Aufforderung ergeben lassen, jede Versammlung oder öffentliche Kundgebung, welche die irredentistische Agitation zum Zwecke haben sollte, zu verbieten. Ueber die in vorstehender Mittheilung erwähnte Auflösung des „Komite's für Triest und Trient“ haben wir schon in voriger Nummer ds. Blts. berichtet. Wir lassen den telegraphischen Bericht über die Auflösung nachstehend die betreffenden Stellen folgen. Der Bericht des Generaldirektors der öffentlichen Sicherheit an den Minister des Innern lautet: „Eine Verbindung unter dem Namen „Komite für Triest und Trient“ hat sich in Rom konstituiert, welche sich die Autorität der Regierung anmaßt und Ziele vorsetzt, durch welche, nach meiner Ansicht, die der staatlichen Gewalt zusehenden Prärogative verletzt werden. Dieses Komite hat, um seine Ziele zu erreichen, der Polizei in Rom ein Manifest an die Italiener behufs Erlangung der Erlaubnis des Placatirens überreicht. Diese Erlaubnis wurde jedoch verweigert. Die in dem Manifeste ausgesprochenen Ideen, die imperiative Form, in welcher das Komite Anspruch darauf erhebt, sich an Stelle des Königs zu setzen, welchem das Recht der Abmachungen über Friedens- und Kriegsverträge arundgesetlich ausschließlich zusteht. Die Arrangure dieses Manifestes treten die Volkshourveränetät, welche durch Plebiszite sanktioniert wurde, mit Füßen, sie werfen sich zu Richtern über das Schicksal des Volkes auf und fordern dasselbe, unter dem falschen Vorwande der Befreiung Triests und Trentos, zur Verbreitung der Agitation und Unordnung im Königreiche auf. Diese Faktionen beleidigen die Regierung und das Parlament, indem sie von ihnen behaupten, daß sie der Rechte der Völker nicht gedenken, und sie verurtheilen die Allianz, welche nicht bloß das feste Fundament des europäischen Friedens, sondern auch die Gewähr der Unabhängigkeit und der Einheit Italiens gegenüber einer hinterlistigen Nation, gegenüber offen und versteckten Feinden bildet. Es muß indeß bemerkt werden, daß das Vorgehen des „Komite's für Triest und Trient“ ganz besonders darauf abzielt, die internationalen Beziehungen zwischen der Regierung des Königs und einer auswärtigen Macht zu trüben und Italien in den Zustand der wahren Isolierung zu versetzen. Dieses Vorgehen ist nach dem neuen Strafgesetze strafbar, welches, wenn es auch keine Gefeskräft besitzt, doch der Regierung die moralische Verpflichtung auferlegt, nicht zu erlauben, daß ein Delikt begangen werde. Aus allen obigen Gründen unterbreitet der Gefertigte Euer Excellenz nachfolgendes Projekt eines Dekrets vom 19. d. zur Unterschrift.“ — Das vom 19. d. M. datirte Auflösungsdekret mit der Unterschrift Crispi's besagt: „Mit Rücksicht darauf, daß das Manifest des Komite's für Triest und Trient vom 17. d. die Usurpation der dem Könige kraft der 5 Artikel des Statuts zustehenden und nur durch den König auszuübenden Rechte bezweckt, ferner mit Rücksicht darauf, daß, wenn die von den Unterzeichnern des Manifestes ausgesprochenen Grundzüge zur Geltung kämen, die Funktion der festgestellten

Gewalten unterbrochen würde, indem die Thätigkeit der Privatpersonen an Stelle der Thätigkeit des Staates treten würde, ferner mit Rücksicht darauf, daß das Vorgehen dieses Komite's nicht bloß eine flagrante Verletzung des Grundgesetzes und der Plebiszite, welche das Fundament der nationalen Monarchie bilden, involviret, sondern auch wohlbewußt den Zweck verfolgt, internationale Beziehungen Italiens zu einer auswärtigen Macht zu trüben — beschließt: Artikel 1. Das „Komite für Triest und Trient“ ist aufgelöst. Artikel 2. Die gegen das vorliegende Dekret Zuwiderhandelnden werden nach dem Gesetze gestraft werden. Artikel 3. Der Director in Rom ist mit der Ausführung dieses Dekrets betraut.“

Großbritannien.

London, 20. Juli. Laut Privatnachrichten hiesiger Blätter aus Kairo soll Wad-el-Zumi gefangen worden sein. Danach hätte er sich wohl unter den 200 Derwischen befunden, denen, wie wir schon in voriger Nummer unseres Blattes berichtet, Oberst Wodehouse den Rückweg abhännt. Die Meldung ist jedoch noch nicht beglaubigt und auch einstweilen unter größter Reserve verzeichnet worden.

Portugal.

Lissabon, 18. Juli. Die Session der portugiesischen Cortes ist nach vielfachen Vertagungen am 10. Juli geschlossen worden. Die mehr als fünfmonatliche Session war für das Kabinet eine ziemlich dornenvolle; die Regierung hatte wegen ihrer Haltung in Fragen wirtschaftlicher und handelspolitischer Natur manchen heftigen Strauß mit den Cortes auszufechten. Außerdem wurden auch auf einem anderen Boden verschiedene Maßregeln der Regierung mit ungewöhnlicher Leidenschaftlichkeit bekämpft. Das Kabinet hatte jedoch die Mehrheit auf seiner Seite und konnte somit diesem Aufstürmen widerstehen. Es hat aber, wie man der „Polit. Corr.“ von hier schreibt, den Anschein, daß die Kämpfe der eben abgelaufenen Session die Widerstandskraft des Kabinet's erschöpft haben, und es herrscht vielfach die Meinung, daß die Regierung, wenngleich sie unversehrt geblieben ist, vor den Neuwahlen, die im Oktober d. J. stattfinden, abermals eine Umgestaltung erfahren wird.

Bulgarien.

Sofia, 21. Juli. Dem ehemaligen diplomatischen Vertreter Serbiens, Danitsch, welcher gestern von hier nach Belgrad abreiste, wurde der Großföordon des Alexander-Ordens verliehen. Wie schon früher erwähnt, sieht man Herrn Danitsch sehr ungern aus seiner hiesigen Stellung scheiden. Prinz Ferdinand hat seinem Bedauern über die Abberufung des Herrn Danitsch kürzlich bei einem Feste, das er demselben zu Ehren gab, lebhaften Ausdruck gegeben. — Goranoff, einer der bulgarischen Delegirten für die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Serbien und Bulgarien, erhielt die Beifugung, nach Sofia zurückzukehren. Der andere bulgarische Delegirte, Veltjchess, verbleibt noch in Belgrad. Seit etwa zehn Tagen hatten die Delegirten keine Zusammenkunft, weil die serbischen Delegirten von ihrer Regierung über mehrere in Verhandlung stehende Punkte Instruktionen verlangten. In hiesigen politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß mit Rücksicht auf die gegenwärtige politische Strömung in Serbien die Verhandlungen scheitern würden, obwohl der Vertrag hauptsächlich Serbien zu Statten käme.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Juli. Der österreichisch-ungarische Botschafter Baron Calice wurde am Freitag, wie man dem Wiener „Fremdenbl.“ von hier meldet, vom Sultan in herzlichster Weise in Audienz empfangen. — Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus gab in Folge eines Zwischenfalles auf Kreta die Regierung den Befehl, daß einige Bataillone nach der Insel entsendet werden; dieselben werden unverzüglich in Beyrut eingeschifft werden. Worin der angeordnete Zwischenfall bestand, wird in der Depesche des Reuterschen Bureaus seltsamer Weise nicht angegeben.

— Der von der türkischen Regierung nach Kreta entsandte Spezialkommissar Mahmud Dschalaleddin Pascha ist, wie bereits gemeldet, nach Konstantinopel zurückgekehrt. Von Persönlichkeiten, die Gelegenheit hatten, sich mit ihm über die kretensischen Verhältnisse eingehend zu unterhalten, wird der „P. C.“ zufolge berichtet, Mahmud Pascha betone, daß die griechische Regierung seiner Ansicht nach mit den auf Kreta zu Tage getretenen Zeichen der Unzufriedenheit nichts zu thun habe. Die Forderungen der Unzufriedenen bezeichne er als derartige, daß sie in jeder Hinsicht als unerfüllbar erscheinen. Wie ferner mitgeteilt wird, hat die Pforte in dieser Angelegenheit bisher keine Note versendet, und es spreche auch aller Ansehn dagegen, daß sie in der kretensischen Angelegenheit, welche sie als eine innere betrachtet und die hauptsächlich ihren lokalen Charakter bisher nirgends überschritten habe, mit einer Kundgebung hervortreten werde. Welche Maßregeln zu ergreifen sein werden, um die Wiederkehr normaler Zustände zu ermöglichen, lasse sich zur Stunde nicht sagen; gewiß sei, daß die Pforte das durch Mahmud Pascha's Absendung bewiesene Entgegenkommen und ihre Bereitschaft auch in Zukunft zu bewahren wird und daß andererseits jedes gewaltsame Vorgehen und jede Aufsehnung gegen die türkischen Behörden schon deshalb erfolglos wäre, weil die Türkei, welche jetzt nach innen und außen freie Hand hat, in der Lage wäre, mit dem größten Nachdruck einzuschreiten und die Unordnungen durch Waffengewalt zu unterdrücken. Dies würde die Kretenser um die Aussicht bringen, Zugeständnisse zu erlangen, welche auf dem Wege ruhiger Auseinandersetzungen immerhin als erreichbar angesehen werden können. Daher gebe man in den maßgebenden türkischen Kreisen die Erwartung nicht auf, daß ein Ausgleich auf der Insel zu Stande kommen werde.

Amerika.

Rio de Janeiro, 20. Juli. Dem Kaiser wurden anlässlich seiner glücklichen Errettung bei dem Attentat lebhafteste Huldigungen dargebracht. Die gesammte eingeborene und fremde Bevölkerung zeigt die größte Entzückung über den Angriff. Der Mordanschlag wurde, wie nachträglich mitgeteilt worden war, verübt, nachdem der

Kaiser nach dem Verlassen des Theaters seinen Wagen bestiegen hatte. Ueber die Beweggründe, welche den Thäter, bekanntlich einen Portugiesen, zu seiner That veranlaßt haben, scheint die Untersuchung noch keine volle Klarheit ergeben zu haben.

Großherzogthum Baden.

Karlruhe, den 22. Juli.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat den behandelnden Arzt Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs, Geheimen Hofrath Professor Dr. Bäumler, aufgefordert, den Verlauf der Krankheit Höchstselben schriftlich darzustellen, um ein Krankheitsbild zu geben, an welches die nunmehr erscheinenden Bülletins sich fortan anschließen werden. Der hiernach von Geheimen Hofrath Dr. Bäumler verfaßte Bericht lautet folgendermaßen:

Die Erkrankung Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs, welche am Freitag, den 12. Juli, begann, äußerte sich, wie bereits mitgeteilt wurde, zunächst in Form eines Katarrhs der oberen Luftwege (Nasenhöhlegefühl und Röthung im Hals, leichte Heiserkeit, Husten). Dieser ging in den obersten Theilen rasch wieder zurück, während er in dem Hauptluftströhrenast der linken Lunge sich hartnäckiger festsetzte. Ein Uebergreifen auf einzelne feinere Luftströhrenäste konnte erst am 17. Juli konstatiert werden, doch ließ die stets niedrig bleibende Puls- und Athemfrequenz, und der sich gleich bleibende günstige Befund an den Lungen, sowie der gute Kräftezustand des hohen Kranken hoffen, daß ein Uebergreifen des entzündlichen Prozesses auf einzelne Lungenläppchen, woran wegen des hoch bleibenden Fiebers stets gedacht werden mußte, nicht erfolgen würde. Am 20. Juli jedoch begann die Athemfrequenz sich von den bisherigen 22—24 Zügen in der Minute auf 32 zu erhöhen, während der Puls, welcher mit Ausnahme der ersten Tage 88 bis dahin nicht überschritten hatte, am 21. Juli Abends bis auf 96 Schläge in der Minute bei einer Körperwärme von 40,2 Grad anstieg. Am Abend des 21. Juli konnten zum ersten Male in dem untersten Theile der linken Lunge in einem thalergroßen Bezirk die Erscheinungen einer Beteiligung des Lungengewebes nachgewiesen werden. Das heute Morgen ausgegebene

Bulletin

lautet wie folgt:

Wie aus der vorausgeschickten Darstellung hervorgeht, handelt es sich bei der Krankheit Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs um eine absteigende Entzündung der Luftwege, welche schließlich zu einer Beteiligung des Lungengewebes geführt hat. Die Nacht verlief etwas besser als die vorhergehende; die Temperatur sank bis heute Morgens auf 39 Grad, dagegen halten sich Puls und Athmung wie gestern. Das Allgemeinbefinden ist nach wie vor gut.

gez. Dr. Bäumler.

Der Großherzogliche Leibarzt Geheimrath Dr. Temmer hat Seine Königliche Hoheit den Großherzog gestern nach Freiburg begleitet und gestern Abend traf auch Geheimrath Dr. Kaufmann in Freiburg ein, welcher heute früh Seine Königliche Hoheit den Erbgroßherzog sah und genau untersuchte. Die drei Aerzte stimmen in ihrer Beurtheilung der Krankheit und bezüglich der weiteren Behandlung derselben völlig überein.

* (Das Verordnungsblatt der Polizeidirektion) Nr. 13 enthält eine Bekanntmachung: Den Vollzug des Reichstempelabgabengesetzes betreffend.

* (Die Einnahmen der badischen Bahnen) betragen im Monat Juni:

	aus dem Personen- verkehr	aus dem Güter- verkehr	aus son- stigen Quellen	Summa	Januar bis mit Juni
nach provisor. Bestimmung 1889	1 599 141	1 930 555	255 470	3 785 166	19 508 444
nach provisor. Bestimmung 1888	1 245 961	1 975 689	228 697	3 450 347	17 999 798
nach definitiv. Bestimmung 1888	1 253 309	2 040 149	253 915	3 547 373	18 378 164
Im Jahre 1889 gegen die pro- visorische Einnahme des Jahres 1888	353 180	—	26 773	334 819	1 508 646
mehr	353 180	—	26 773	334 819	1 508 646
und gegen die de- finitive Ein- nahme des Jah- res 1888	345 832	—	1 555	237 793	1 130 280
mehr	345 832	—	1 555	237 793	1 130 280
weniger	—	109 594	—	—	—

* (Die Militärvereine von hier und Durlach) unternahmen gestern Nachmittag gemeinsam einen Ausflug nach dem Mitteltwald, wo ein größeres Waldfest abgehalten werden sollte, an dem die Familienangehörigen der Mitglieder sehr zahlreich theilnahmen. Leider war das Wetter dem Feste wenig günstig, weshalb früher als beabsichtigt war, der Rückweg nach dem Thurnberg angetreten wurde. Hier entwickelte sich gegen Abend nach der Ankunft in der oberen Restauration bald ein lebhaftes Treiben, eine Musikkapelle konzertierte und auch abermals sich einstellender Regen konnte die fröhliche Stimmung nicht beeinträchtigen. Sogar ein schönes Feuerwerk wurde trotz frömenden Regens gut abgebrannt. Erst die letzten Züge der Dampfbahn führten die Mehrzahl der hiesigen Theilnehmer in die Residenz zurück.

* (Unglücksfall.) Im Neubau der Frauenvereinsklinik in der Kaiserallee stürzte gestern Nachmittag der 17 Jahre alte Maurer Künner, dem die Wache dort oblag, von einem der oberen Stockwerke so unglücklich herab, daß er alsbald seinen Geist aufgab.

Δ Mannheim, 21. Juli. An der hiesigen Realschule war im eben abgelaufenen Schuljahr ein Lehrpersonal von 12 ordentlichen Lehrern, den Direktor der Anstalt, Herrn

Dr!

513. Freiburg i. B. Unterfertiger C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben a. H. a. H. sowie auswärtigen i. a. C. B. i. a. C. B. von dem zu Konstanz erfolgten Ableben seines lieben a. H.

Gottfried Jg. Haug,
Großh. bad. Zollverwalter a. D.,
geziemt in Kenntniß zu setzen.
Freiburg i. B., 20. Juli 1889.
Der C. C. der „Suevia“
i. A.

B. Buchmüller XXX.
534.1. Nr. 1887. Konstanz.
Bekanntmachung.

Die Heimzahlung verlorster Kreisobligationen betr.
Bei der heute stattgefundenen planmäßigen zwölften Ziehung wurden durch das Loos zur Heimzahlung bestimmt:
2 Stück à 1200 M. = 2400 M.
3 Stück à 600 M. = 1800 M.
Nr. 23, Nr. 25 und Nr. 126 = 4200 M.

Die Kapitalbeträge sind vom 1. Oktober d. J. bei der Kreisasse Konstanz in Empfang zu nehmen, von welchem Tag an auch deren Verzinsung aufhört. Konstanz, den 20. Juli 1889.
Der Kreisassessor,
Konstantin Nopp.

Eine englische See-Versicherungs-Gesellschaft mit sehr starkem Kapital und coulantem Bedingungen sucht einflussreiche u. leistungsfähige Agenten in Süd-Deutschland.

Offerten unter V. Nr. 1169 zu richten an die Annoncenexpedition von **Johannes Nootbaar in Hamburg.**

Gesucht wird für einen Stuttgarter Rechtsanwalt ein älterer Justizreferendar behufs wöchentlichem Ferienvertretung.

Eintritt sofort. Angenehme Entschädigung selbstverständlich. Gest. Offerten sub Chiffre B. 6618 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Anzeige und Warnung.
Da mein Sohn **Leopold S. Weil** unerwartet schnell aus meinem Geschäft ausgetreten ist, so warne ich hiermit Jedermann, demselben Kredit zu gewähren, da ich keinerlei Zahlung für denselben leiste.

Heinrich M. Weil,
Donauerschingen.

Griechische Weine.
E. 49.25. Vorzügliche Tisch-, Süß- u. Krankenweine.
1 Kiste mit 12 grossen Flaschen in 12 Sorten
19 Mark.
J. F. Menzer,
Neckargemünd.
Ritter des Kgl. Griech. Erlösordens.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Zustellung.

528.1. Nr. 6685. Freiburg.
Der **Louis Hildebrand, Kunstmüller** in Dffenburg, vertreten durch Rechtsanwalt **Schilling** in Freiburg, klagt gegen den **W. Kösch, Kronenwirt** von Schmeigshausen, s. St. an unbekanntem Orten abwesend, aus Weillieferungen laut Saldo vom 1. Juli 1889, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 2317 M. 59 Pf. nebst 5% Zins vom 1. Juli 1889 an und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf Freitag den 18. Oktober 1889, Vormittags 8 1/2 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Freiburg, den 20. Juli 1889.
Serauer,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Das Lehr- und Erziehungs-Institut von Fräulein Luise Kirchgessner in Dresden

geht mit dem 1. September 1889 in den Besitz des Fräulein **Frieda von Boeckh**. — Es werden wie bisher zwölf junge Mädchen, die das vierzehnte Jahr erreicht haben, aufgenommen, und von Professoren sowie von deutschen, französischen und englischen Lehrerinnen, welche im Hause wohnen, unterrichtet. — Fräulein Kirchgessner wird während der nächsten Jahre im Institute verbleiben und demselben ihr Interesse widmen. — Beginn der Trimester am 10. September, 7. Januar und Montag nach der Osterwoche.

Frieda von Boeckh,
Zelleische Straße, Villa Nr. 18, Dresden, Altstadt.

(Bad) Griesbach i. bad. Schwarzw. Villa Tannenhof.

Möbl. Zimmer u. Pension auschl. f. Damen; wenn gew. Anschl. a. d. Familie. Schöne Villa im Rendeb. m. hohen städt. Räumen. Gerol. Umgebung, großer Garten u. Wald in unmittelb. Nähe. Eigene Mineralquelle, Bäder, Wagen, jede Bequemlichkeit. Mäßige Preise. Adresse: **Villa Tannenhof, Griesbach** in Baden. **K. 174.4.**

In Baden-Baden Gasthaus III. Ranges zu verkaufen.

Das altrenommierte Real-Gasthaus „zum Geiß“, nächst dem Großh. Friedrichsbad gelegen, enthält 3 geräumige Wirtschaftszimmer, Gartenwirtschaft, 17 vermietbare Zimmer, Saalbau mit großer Stallung und Remise. Dasselbe ist sehr frequentirt durch Fremde; jährlicher Bierumsatz über 100,000 Liter.

In Bezug seiner vorzüglichen, sehr gesunden Lage und Größe des Platzes eignet es sich auch sehr zum Umbau eines Hotels ersten oder zweiten Ranges und hätte ein solches Hotel ganz sicher die größte Zukunft zu erwarten, da das jetzige Dampfbad, das projektierte Frauen-Dampfbad, Sanatorium und Anlagen in ganz nächster Nähe sich befinden.

Das Ganze hat 30 Meter Seitenfront und gegen das Großh. Amtshaus 40 Meter Seitenfront. **K. 411.2.**

NB. Schriftliche Anfragen bleiben unberücksichtigt.
Der Eigentümer: **Emil Haug.**

Tauberbischofsheim. Hotel zum goldenen Adler.

Gegenüber dem Bahnhof. Hotel zum goldenen Adler. Gegenüber dem Bahnhof. Best eingerichtetes Haus am Platz. Nur Frontzimmer. **Julius Hoffmann, Besitzer.**

Aufgebote.
524.1. Nr. 10.278. Emmendingen.
Ingenieur **Gottlieb Rod** von Birsfelden besitzt auf Gemarkung Birsfelden folgende Liegenschaft:
Lagerbuch Nr. 259, 39 Nr. 24 Meter Wiesen in der Niedmatt neben Andreas Groß und Gemeinde Birsfelden.

Ein Erwerbstitel dieser Liegenschaft ist im Grundbuch nicht eingetragen. Der Genannte hat das Aufgebotsverfahren beantragt.
Es werden alle diejenigen, welche an dieser Liegenschaft im Grund- und Pfandbuch nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, längstens bis zu dem auf

Donnerstag den 31. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Emmendingen bestimmten Termin dieselben anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche dem Aufforderungskläger gegenüber für erloschen erklärt werden. Emmendingen, den 18. Juli 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Jäger.**

525.1. Nr. 6701. Schopfheim.
Das Großh. Amtsgericht Schopfheim hat unterm Heutigen verfügt:
August **Wobisch Laa** Ehefrau, Maria Barbara, geb. **Kinlin, Lorenz Dossy** Ehefrau, Maria Berena, geb. **Kinlin**, und **Bartholomä Kinlin**, alle in Fahrnan, besitzen aus Erbchaft ihrer Eltern **Bartholomä Kinlin** Eheleute ein Grundstück in Hofel, nämlich 15 Ar 1/2 Acker im Rohader, einerseits **Friederich Greiner**, andererseits **Benedikt Junteller**, Plan Nr. 1744 ohne Eintrag eines Erwerbstitels. Auf Antrag der Besitzer werden deshalb alle jene, welche an diesem Grundstück in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene oder auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienverband beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche in dem auf

Mittwoch 2. Oktober, 9 Uhr, angeordneten Termin dahier anzumelden, widrigenfalls dieselben als erloschen erklärt werden.
Schopfheim, den 11. Juni 1889.
Der Gerichtsschreiber:
Hanser.

Konkursverfahren.
516. Nr. 6809. Eberbach. Ueber den Nachlaß des am 4. Mai 1889 verstorbenen Schiffers **Gustav Kappes** von Eberbach wurde heute am 18. Juli 1889, Vorm. 10 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter wird Kaufmann **Kalpar Sorgenfrey** dahier ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 10. August d. J. bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und zur Prüfung über die angemeldeten Forderungen wird Termin bestimmt auf:
Samstag den 17. August d. J., Vormittags 9 Uhr.

Erbenverteilung.
540. Nr. 7904. Bretten. Die Witwe des am 29. März 1888 in Gochsheim verstorbenen Zimmermanns **Jakob Winai, Karoline**, geb. **Gerienäder**, hat um Einweisung in die Gewärde des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Diefem Gesuch wird das diesseitige Amtsgericht entsprechen, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einwendungen dagegen erhoben werden.
Bretten, den 18. Juli 1889.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: **Kohlhepp.**

Erbsverteilung.
491. Neußadt. Säger **Karl Ganter** von Eisenbach, zuletzt in Furtwangen, zur Zeit vermißt, ist am Nachlaß seiner am 12. Juli 1889 zu Eisenbach verstorbenen Mutter, der **Schmid Mathä Ganter** Witwe, Maria, geb. **Dilger**, unterberechtigt und wird darum zu den Theilungsverhandlungen mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß, wenn er nicht

binnen drei Monaten erscheint, sein Erbtheil seinen Brüdern werde zugetheilt werden.
Neußadt, den 17. Juli 1889.
Der Großh. Notar:
Mathis.

Handelsregistererträge.
519. Nr. 6666. Schopfheim.
Mit D. J. 18 und 48 wurde in das Gesellschaftsregister eingetragen:
Firma **Gottschalk & Majer** in Schopfheim. Ehevertrag des Gesellschafters **Ernst Majer**, Fabrikant hier, mit **Fräulein Alice**, geb. **Kym** dahier, vom 31. Mai 1889, nach welchem reinvergesellschaftliche Gütergemeinschaft, jedoch mit Ausschluß desjenigen Vermögens, welches dieselben in die Ehe einbringen oder während der Ehe durch Erbschaft oder Schenkung erwerben, festgelegt ist. Zur Bildung eines Vermögensfonds wird von jedem Theil der Brautleute die Summe von 1000 M. eingeworfen.
Schopfheim, den 9. Juli 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weißer.

520. Nr. 6555. Schopfheim.
Zu D. J. 41 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen: Firma **Spinnerei Aigenbach** in Schopfheim.

Ehevertrag des Gesellschafters **Ernst Majer**, Fabrikant hier, mit **Fräulein Alice**, geb. **Kym** dahier, vom 31. Mai 1889, nach welchem reinvergesellschaftliche Gütergemeinschaft, jedoch mit Ausschluß desjenigen Vermögens, welches dieselben in die Ehe einbringen oder während der Ehe durch Erbschaft oder Schenkung erwerben, festgelegt ist. Zur Bildung eines Vermögensfonds wird von jedem Theil der Brautleute die Summe von 1000 M. eingeworfen.
Schopfheim, den 13. Juli 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weißer.

521. Nr. 6778. Schopfheim.
Zu D. J. 6 des Genossenschaftsregisters wurde eingetragen:
Vorstand des Schopfheimer e. G. Jedes einzelne Mitglied der Bank ist berechtigt, die Gesellschaft vor Gericht zu vertreten. Vorstandsmitglieder sind: **Wibelm Müller**, Buchhalter, **J. F. Bernbach**, **Heinrich Joppi** und **Simon Brunsch**, alle hier.

Schopfheim, den 11. Juli 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weißer.

522. Nr. 8490. Weinheim. In das Firmenregister wurde heute zu D. J. 44, die Firma **Rikolaus Dalinger** in Großschachen betr., eingetragen: „Die Firma ist erloschen.“
Weinheim, den 18. Juli 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
S. Schmitt.

Strafrechtspflege.
Ladungen.

526.1. Nr. 11.12.269. Mannheim.
Der am 10. Februar 1862 in Leiden geborene, zuletzt hier wohnhaft gewesene, s. St. an unbekanntem Orten abwesende Dienstknecht **Christian Johann Gramlich** II. wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß der Militärbehörde ausgewandert sei.

Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R. St. G. B.
Derfelbe wird auf Anordnung Großh. Amtsgerichts VI dahier zur Hauptverhandlung auf

Samstag den 7. September 1889, Vormittags 8 Uhr, vor das Schöffengericht dahier mit dem Auftrage geladen, daß er bei unentschiedenem Ausbleiben auf Grund der vom Königl. Landwehrbezirkskommando Heidelberg am 29. Juni l. J. S. ausgesprochenen Erklärung wurde verurtheilt werden.

Mannheim, den 20. Juli 1889.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Hoerft.**

527.1. Nr. 10.468. Lörrach. **Josef Friedrich Häusler** von Schopfheim, zuletzt wohnhaft in Kanders, 25 Jahre alt, wird angeklagt, daß er als Erbschaftsbesitzer ohne Erlaubniß ausgewandert ist. — Uebertretung des § 360 Ziff. 3 R. St. G. B. — Derfelbe wird auf Anordnung Großh. Amtsgerichts hierseits auf

Mittwoch den 28. August d. J., Vormittags 8 Uhr, zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschiedenem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Str. Pr. O. von Königl. Bezirkskommando Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Lörrach, den 15. Juli 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Appel.**

528. Emmendingen.
Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreff. Gemeinde anberaumt, und zwar für die Gemarkung: **Biechheim** mit **Streitberg**, Mittwoch den 31. d. Mts., Vormittags 9 Uhr.

Bombach, Freitag den 2. August l. J., Vormittags 9 Uhr.
Wagenstadt, Samstag den 3. August l. J., Vormittags 9 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hierauf von dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetragenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während acht Tagen von heute ab zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgenommenen Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetragenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetragenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.
Emmendingen, den 16. Juli 1889.
Der Fortführungsbeamte:
J. Fuhrmann, Bezugsgeometer.

K. 536. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 26. Juni l. J. S. nachstehende Ergänzung bezw. Abänderung zu § 52 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands beschlossen:

1. Im § 52 Absatz 3 sind die Worte „nach Tragkraft der Wagen“ in „nach Ladegewicht der Wagen“ abzuändern.

2. Die Bestimmung im Absatz 7 des § 52 erhält folgende Fassung: „Wenn nach den besonderen Vorschriften der einzelnen Eisenbahnen Güter von den Absendern selbst zu verladen sind, so dürfen die Wagen nur bis zu dem an denselben vermerkten Ladegewicht, oder sofern eine stärkere Belastung nach den besonderen Bestimmungen der Eisenbahnverwaltung zulässig ist, bis zu der an den Wagen vermerkten Tragfähigkeit beladen werden. Für Ueberladung kann die Eisenbahn, vorbehaltlich sonstiger Entschädigung, eine in den besonderen Vorschriften festzusetzende Konventionalstrafe erheben.“

3. In der Anlage D unter 14 Absatz 5 sind die Worte „seiner Tragfähigkeit“ durch die Worte „seines Ladegewichts“ zu ersetzen.

Ferner wurden in gleicher Sitzung Beschlüsse gefaßt, durch welche die Bestimmungen in Anlage D zu § 48, namentlich bezüglich der Beförderung von gefertigten Patronen, gewerkter Schießbaumwolle, mit Phosphor verseehtem Holzkohle (allgemeines Denaturierungsmittel für Spiritus), Phosphorchlorid, Phosphoroxidchlorid und Acetylchlorid, Phosphoroxidchlorid, Wasserstoff-Superoxyd, Wolle, Haare, Ammoniak, Baumwolle, Seide, Flachs, Hanf, Jute (in rohem Zustande), Seilerwaaren, Webere, Parusisch und Geschirren (gefertigt) abgemindert und ergänzt werden.

Nähere Anstalten erteilen unsere Stationen.

Karlsruhe, den 18. Juli 1889.
General-Direktion.

533.1. Nr. 2764. Waldshut.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Herstellung einer Wasserleitung mit Zubehör für Station Sadingen, veranschlagt zu 1780 Mark, soll im Wege des schriftlichen Angebots öffentlich vergeben werden.

Angebote, nach Einzelpreisen gestellt, sind bis **Donnerstag den 1. August d. J., Vormittags 10 Uhr**, bei dem Unterzeichneten einzureichen, auf dessen Geschäftszimmer Pläne, Kostensatz und Bedingungen bis zu diesem Termin zur Einsichtnahme aufzulegen.

Waldshut, den 19. Juli 1889.
Der Großh. Bahnbauinspektor:
F. Zuber-Gestaltung.

Die während der diesjährigen Herbstübungen der 28. Division in der Zeit vom 20. August bis 15. September d. J. an den Magazinorten Böblingen, Fleisingen, Madenheim und Einsheim erforderlichen Fuhrten zur Abfuhr der Verpflegungs- und Wundtsbedürfnisse, und zwar:

ungefähre 50 einpännige 1 Wagen
315 zweipännige 1 Wagen
sollen an den Wundtsfordernden vergeben werden.

Hierzu ist Termin auf:
Donnerstag den 1. August d. J., Vormittags 8 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde — Weindstraße 36 — anberaumt. Zuverlässige, kautionsfähige Unternehmer, welche sich im Termin über ihre Leistungsfähigkeit durch amtliche Atteste auszuweisen haben, werden aufgefordert, verbriefte Angebote mit der Aufschrift „**Fuhrten-Gestaltung**“ längstens bis zu dem angegebenen Termin portofrei an uns einzuliefern.

Die Bedingungen können auf unserem Bureau eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühr von uns bezogen werden.

Karlsruhe, den 20. Juli 1889.
Königliche Intendantur der 28. Division.
Koch.

Holzversteigerung.

467.2. Die Bezirksforstrei **Triberg** vertheilt aus den ärarischen unteren Elzthalwaldungen (Riedis) hinter Prechtal mit 6 Monat Vergütung am Elzbach

Freitag den 26. ds. Mts.,
um 10 Uhr beginnend: 34 Buchen, 1 Kirschbaum, 56 Fichten, 130 Weißtanne und Kiefer 1—IV. CL, 4 Ster Abornschiefer, 303 Ster Buchen, 133 Ster Buchen-Kloßholz, 65 Ster Nadel-schiefer, 3 Ster Ahorn, 101 Ster Buchen, 5 Ster Weichholz und 29 Ster Nadel-prügel nebst dem Abfallreis.

523.1. Nr. 9544. Breisach. Auf 1. August l. J. ist beim diesseit. Amtsgericht eine Depositionenstelle mit 600 M. Gehalt und ca. 50 M. jährlicher Nebenverdienst zu belegen.

Bewerberungen aus der Zahl der Justizaktuare oder Inspektanten wird entgegengelesen.

Breisach, den 20. Juli 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Mayer.